

aufgeschlossen. In beiden Fällen wird das Kristallin auch gegen oben bald vom Tertiär überdeckt.

Bericht (1948)
des auswärtigen Mitarbeiters Dr. O. Reithofer
über praktisch-geologische Arbeiten.

Im April wurden die Aufschlüsse in den Tonen der Vorarlberger Rheinebene besichtigt.

Daran anschließend wurden verschiedene Stollentrassen für den Ausbau der Illstufe IV (Rodund-Bürs) untersucht. Große Schwierigkeiten bereitet hier das Durchziehen einer \pm mächtigen Zone von Raibler Gipsen, der kaum ausgewichen werden kann. Im Mai wurde die Wasserüberleitung vom Verbellental zum Zeinis Joch begutachtet. Sehr nachteilig ist hier der Umstand, daß im südlichen Teil der Stollentrasse sehr stark tektonisch mitgenommene Schiefergneise und Glimmerschiefer zu durchhörtern sind. Im nördlichen Teil steht fester Amphibolit mit Aplitgneisen an.

Im Juli und September wurden die in den Vorjahren im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft besichtigten Phosphoritvorkommen zwischen Feldkirch und Dornbirn und in der Umgebung von Bezaun im Bregenzerwald gemeinsam mit Herrn Direktor Hofrat Dr. G. Götzinger auf ihre Abbauwürdigkeit untersucht. Im September nahm an dieser Begehung auch Herr Dr. J. Schädler teil.

Im Sommer und Herbst wurden die Bohrungen im Gebiet oberhalb der Lünser Alpe, zwischen dem Rellstal und der Lünser Krinne, laufend besichtigt. Hier ist eine der prachtvollsten Reliefüberschiebungen erhalten, die schon von O. Ampferer beschrieben worden ist. Als das Tal hier bereits stärker eingetieft war als das heutige, erfolgte von O her der Einschub der unteren Silvrettadecke. Durch diese Bohrungen konnte das Durchstreichen der Gipse der Raibler Schichten, das für jeden Bau sehr unangenehm ist, einwandfrei nachgewiesen werden. Im Anschluß daran wurde eine Detailkartierung der nächsten Umgebung der Lünser Alpe durchgeführt.

Weitere Detailkartierungen wurden in der Phyllitgneiszone nördlich der Unteren Salomien Alpe, südlich ober der Platzis Alpe und am Golmer Hang oberhalb von Latschau ausgeführt. In dieser Zeit wurde auch die im Jahre 1943 begonnene Aufnahme des Druckstollens von der Vallüla Alpe zum Vermunt-Stausee i. M. 1:200 fortgesetzt. Trotz der scheinbaren Einförmigkeit des Biotitaugneises konnten zahlreiche interessante Details festgestellt und ein guter Einblick in den Bau dieser großen Granitgneismasse gewonnen werden. Diese Arbeiten gelangen im Frühjahr 1949 zum Abschluß.

Im Herbst waren die neu angelegten Schurfschlitzte im Bereich der geplanten Sperrmauer am Westrande des Kopser Beckens, die in der Umgebung des Alpkogelhauses und die auf der Seebarre des Lünser Sees zu besichtigen. Im Kopser Becken tritt unter den jungen Aufschüttungen vorwiegend Amphibolit mit Zwischenlagen

von Aplitgneis zutage, während die Seebarre von Hauptdolomit aufgebaut wird, auf dem sich vereinzelt geringe Reste von stark verfestigter Eisenspitzbreccie finden. An einzelnen Stellen sind hier prachtvolle Gletscherschliffe erhalten. Am Ausgange des Kleinvermunttales war bei der Pritzen Alpe die Trasse für den Taldüker aufzunehmen.

Im Klostertal wurden einige Untersuchungen für den Ausbau des Alfenzkraftwerkes Braz und den geplanten Bau eines Alfenzkraftwerkes Lorüns durchgeführt. Sehr bemerkenswerte Ergebnisse hat der im Niveau der Talsohle südlich der Eisenbahnstation Hintergasse liegende, rund 200 m lange Sondierstollen erbracht. Nach Durchörterung einer gegen 40 m langen Blockwerkstrecke wurden zirka 15 m Kössener Schichten durchfahren. Dahinter verbleibt der Stollen bis zur Brust in stark gestörten, hellgrauen bis dunkelroten Liaskalken, deren Auftreten hier bisher nicht bekannt war. Das Einfallen erfolgt etwa mittelsteil gegen S.

Ein ganz eigenartiges Relief ist beim Fensterstollen südöstlich ober Außer-Wald festzustellen. An einer kleinen Steilstufe wurde der Fensterstollen im anstehenden Verrukano-Buntsandstein angeschlagen. Während die Geländeoberfläche darüber bis oberhalb von Stollenmeter 100 ziemlich gleichmäßig ansteigt, reicht der Fels nur gegen 8 m über das Stollenportal empor. Seine Oberfläche fällt dann langsam gegen den Berg hin (gegen S) ab. Beim Stollenmeter 55 erreicht die Felsoberfläche wieder den First, um dahinter rasch bis zur Sohle abzufallen. Sie steigt dann wieder flach gegen S an und verläuft von 64 m an nahe oberhalb des Firstes, um zwischen 75 und 80 m nochmals bis zur Sohle abzufallen. Die beiden Vertiefungen waren mit Moränenschutt erfüllt. Starke Wassereinbrüche an beiden Stellen haben hier den Vortrieb außerordentlich erschwert.

Die beim Bau des Winterspeicherwerkes Reißbeck in der Umgebung von Kolbnitz in der Schieferhülle der Tauern entstandenen neuen Aufschlüsse wurden mehrmals besichtigt.

Bericht (1948)
von Dr. A. Ruttner

über geologische Aufnahmen im Gebiet der Ötscher-
Decke auf Blatt Gaming—Mariazell.

Im vergangenen Sommer konnte neben verschiedenen lagerstättenkundlichen Arbeiten (Kohlen der Lunzer Schichten im Ybbstal, bei Gaming und bei Kirchberg a. d. Pielach, Bohrungen auf Braunkohle bei Görtschach, Bauxit in der Unter Laussa) wieder etwas mehr Zeit für die reine Kartierungstätigkeit auf Blatt Gaming—Mariazell verwendet werden, über deren Ergebnisse hier kurz berichtet wird. Die Ergebnisse einer genaueren Untersuchung des Kohlenvorkommens Großau—Maria Neustift (Klippenzone Blatt Weyer) sollen einem eigenen Bericht vorbehalten bleiben.

Abgesehen von einer kleineren Kartierung am N-Hang des Königsberges (Bergbau Moosau b. St. Georgen am Reith) wurde vor allem